

---

**ZWAR Zentralstelle NRW**



**ZWAR**

**Das pädagogische Konzept**

## Impressum

### **ZWAR – Das Pädagogische Konzept**

Reihe „Beiträge zur geronto-sozialen Arbeit“

2. überarbeitete Auflage 2006

Herausgeberin und Copyright:

ZWAR Zentralstelle NRW

Steinhammerstr. 3

44379 Dortmund

Telefon: 0231 / 96 13 17-0

Fax: 0231 / 61 85 172

E-mail: [info@zwar.org](mailto:info@zwar.org)

[www.zwar.org](http://www.zwar.org)

Redaktion: Wolfgang Nötzold

Eigenverlag

# Inhaltsverzeichnis

Einführung	S.	5
Leitbild ZWAR		7
1. Zielgruppen der ZWAR Zentralstelle NRW		9
1.1 Menschen ab 50 Jahren		9
1.2 Haupt- und ehrenamtliche Akteure in der sozialen Arbeit mit älteren Menschen		10
2. Lernen im Alter – Verständnis und Ziele		11
2.1 Lernen des Älterwerdens		11
2.2 Lernen in der Gruppe als Solidargemeinschaft		11
2.3 Biographisches Lernen		12
2.4 Irritationslernen		13
2.5 Zusammenfassung		13
3. Die Gruppe als Medium		15
3.1 Gruppenformen und Netzwerkarbeit		15
3.2 Die Bedeutung der Gruppe		16
3.3 Eigenverantwortung und Engagement in der Gruppe		17
3.4 Entwicklungsphasen von Gruppen		18
3.5 Zielfindungs- und Reflexionsseminare von ZWAR Gruppen		19
3.6 Rolle und Aufgaben der Gruppenbegleitung		21
3.7 Zusammenfassung		21
4. Der theoretische und methodische Bezugsrahmen		23
4.1 Das Konzept der existentiellen Animation		23
4.1.1 Existentielle Begegnung als individueller und kollektiver Such-Findungs-Prozess		24
4.1.2 Existentielle Animation als pädagogische Haltung		24
4.2 Systemischer Ansatz		24
4.3 Gestaltansatz		25
4.4 Moderation		26
4.5 Themenzentrierte Interaktion		26
4.6 Zusammenfassung		27
5. Support für Gruppen und BegleiterInnen – Qualitätssicherung		29
5.1 Beratung		29
5.2 Qualifizierung		29
5.3 Supervision		30
5.4 Vernetzung		31
5.5 Selbst- und Fremdevaluation		32
5.6 Zusammenfassung		32
6. Schlussbemerkungen		33
Anhang		35
• Glossar		37
• Literatur		41
• ZWAR Veröffentlichungen		43



## Einführung

Die ZWAR Zentralstelle NRW wird als Projekt vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert und hat das Ziel, Kommunen, Vereine, (Wohlfahrts-) Verbände prozessorientiert mit Blickrichtung auf eine zukunftsorientierte Seniorenarbeit zu beraten. Dazu gehört auch das Angebot von Qualifizierungen zur Unterstützung von Beratungsprozessen. Aus einer umfassenden Zielsetzung leiten sich letztlich der langjährige Erfolg und das gute Image des Projekts in der Landschaft der „sozialen Arbeit mit älteren Menschen“ ab. Im Einzelnen zielen die Maßnahmen und Leistungen jeweils auf spezifische Projektzielsetzungen, die in einen Dreijahres- und Jahresplan münden. Die wohl bekanntesten Effekte der Arbeit sind:

- das inzwischen mehr als 1000 Gruppen und Gruppierungen umfassende ZWAR Gruppennetz NRW in 40 Kommunen. Vor diesem Hintergrund ist die ZWAR Zentralstelle NRW Impulsgeber und Provider einer nachhaltigen Infrastruktur sozialer Netzwerke in NRW.
- ZWAR als Katalysator für bürgerschaftliches Engagement in Form von kommunalpolitischem, stadtteilbezogenem, sozialem, kulturellem und überregionalem Engagement.

Träger der ZWAR Zentralstelle NRW und Zuwendungsempfänger ist der ZWAR e.V.. Unter dem Dach des Trägervereins befinden sich auch das Rudi-Eilhoff-Bildungswerk, das ZWAR Gruppennetz Dortmund sowie weitere temporäre Projekte. Mitglieder des gemeinnützigen Vereins ZWAR e.V. sind VertreterInnen der Wohlfahrtsverbände auf Landesebene, Gewerkschaften, Einzelpersonen des öffentlichen Lebens und die Gründer von ZWAR.

Die Zielgruppen der ZWAR Zentralstelle NRW sind einerseits Kommunen und ihre Einrichtungen, (Wohlfahrts-) Verbände, Kirchen und ihre Einrichtungen, Initiativen, Vereine u. a., andererseits haupt- und ehrenamtlich in der Arbeit mit älteren Erwachsenen und Senioren Tätige. Zum dritten sind es Frauen und Männer ab 50 Jahren selbst in ihrer Vielfalt von Lebenslagen.

Gegenstand der Arbeit der ZWAR Zentralstelle NRW ist der *Transfer* von vielfältigem Know-how, das sich auf eine „aktivierende soziale Arbeit mit älteren Erwachsenen und Senioren“ richtet. Die drei Kernprodukte der Arbeit sind Beratung, Qualifizierung und Vernetzung. Hierunter subsumieren sich Leistungen wie Supervision, Prozessmoderation, Information, Gründung von sogenannten runden Tischen (Multiplikatorenkreise), Konzeptionsentwicklung, Beratung zur Modernisierung von Altenbegegnungsstätten u. a..

ZWAR berät die oben bereits genannte Zielgruppen mit dem Ziel einer aktivierenden sozialen Arbeit mit Älteren und Senioren und / oder des Aufbaus von ZWAR Gruppennetzen. Gruppengründungen und Gruppenbegleitung werden in Kooperation mit (Vertrags-)Partnern in der Fläche des Landes NRW durchgeführt, die sich bereit erklären, Initiativgruppen nach der Konzeption der ZWAR Zentralstelle NRW zu initiieren, zu finanzieren und zu begleiten.

Wie all dies aus pädagogischer Sicht geschieht, ist Gegenstand des hier vorliegenden pädagogischen Konzepts, das in einem langen Prozess von den MitarbeiterInnen der ZWAR Zentralstelle NRW auf den neuesten Stand gebracht worden ist. Beginnend mit dem Leitbild, den Zielgruppen, über das Verständnis der ZWAR Zentralstelle NRW vom „Lernen im Alter“, Gruppen und Netzwerken, den theoretischen und methodischen Bezugsrahmen der ZWAR Arbeit bis hin zu den qualitätssichernden Maß-

nahmen für Gruppen und GruppenbegleiterInnen, stellt die Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Konzept einen Meilenstein der Selbstvergewisserung für die Beteiligten dar.

Ich wünsche mir sehr, dass die angesprochenen Leserinnen und Leser, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus ihre Fragen an das Konzept stellen, sich begleitet, unterstützt und motiviert fühlen, diese Arbeit im Land zu multiplizieren.

Ulrike Klehm

Projektkoordinatorin / GF

## Leitbild ZWAR – Zwischen Arbeit und Ruhestand

ZWAR – Zwischen Arbeit und Ruhestand – wendet sich an Menschen im (Vor-) Ruhestandsalter und an Akteure der sozialen Arbeit mit älteren Menschen unter anderem mit dem Ziel der Gründung selbstorganisierter stadtteilorientierter Gruppennetzwerke.

### ***Auftrag und Sinn der Organisation***

- ZWAR bietet Menschen ab 50 Jahren in NRW Hilfe zur Selbsthilfe
- ZWAR unterstützt und fördert Partizipation und gesellschaftliches Engagement
- ZWAR heißt in sozialen Netzen engagiert gemeinsam alt zu werden
- ZWAR fördert Eigeninitiative, Eigenverantwortung und Selbstorganisation
- ZWAR schafft Vernetzung und Synergieeffekte

### ***Die wichtigsten Ziele***

- ZWAR trägt dazu bei, Formen und Strukturen selbstorganisierter aktivierender Arbeit mit älteren Menschen zu schaffen
- ZWAR berät und unterstützt den Aufbau sozialer Gruppennetzwerke
- ZWAR arbeitet mit daran, das Bild von „Alter“ in der Öffentlichkeit zu verändern
- ZWAR vermittelt die Ergebnisse seiner Arbeit in Wissenschaft und Forschung

### ***Zentrale Aufgaben und Dienstleistungen***

- ZWAR berät zum Auf- und Ausbau und Begleitung stadtteilorientierter ZWAR Gruppennetze in NRW
- ZWAR leistet prozessorientierte Beratung, Qualifizierung und Supervision für ZWAR Gruppen, Gruppenbegleiter/-innen und Akteure der sozialen Arbeit mit Älteren
- ZWAR entwickelt Konzepte für aktivierende soziale Arbeit mit Älteren
- ZWAR initiiert und begleitet Selbstlernprozesse von Einzelnen und Gruppen

### ***Menschenbild und pädagogisches Grundverständnis***

- ZWAR orientiert sich am Menschenbild der humanistischen Psychologie
- ZWAR sieht die Menschen als Experten für eigenes Leben
- ZWAR versteht Lernen als existentiellen Selbstbildungsprozess
- ZWAR begleitet Lernprozesse im Sinne von Moderation und existentieller Animation

### ***Grundsätze der internen Kommunikation und Kooperation***

- Streben nach Transparenz in Aufgaben und Zuständigkeiten, Verantwortung und Entscheidungen
- Orientierung an Stärken und Ressourcen
- Leben von Kreativität und Teamarbeit („Ko-Kreativität“)
- Kultur der Ganzheitlichkeit und Spiritualität

### ***Grundsätze für Führung und Leitung der Organisation***

- Transparente Delegation von Verantwortung und Entscheidungsbefugnissen unter Berücksichtigung von Stärken und Schwächen
- Treffen von Zielvereinbarungen im Rahmen gemeinsamer Visionen und strategischer Ziele
- Förderung der Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen durch Fortbildung und Qualifizierung und Pflege der Kompetenzen und Stärken
- Orientierung an den Prinzipien einer „Lernenden Organisation“: Persönlichkeitskompetenz, Team-Kultur, gemeinsames Lernen, Systemdenken

### ***Grundsätze zu lokalen und regionalen Bezügen***

- ZWAR Gruppen entstehen in Zusammenarbeit mit Multiplikatoren zur Nutzung vorhandener Ressourcen mit Synergieeffekten
- ZWAR Gruppen entstehen und leben stadtteil- bzw. sozialraumorientiert
- ZWAR Gruppen sind angebunden an örtliche Träger als Kooperationspartner

# 1. Zielgruppen der ZWAR Zentralstelle NRW

Die Zielgruppen der ZWAR Zentralstelle NRW sind zum einen Menschen im Übergang von der Erwerbstätigkeit zur erwerbsarbeitsfreien und nachfamilialen Lebensphase - zum anderen Kommunen, Träger und Verbände und ihre haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der sozialen Arbeit mit älteren Menschen in NRW.

## 1.1 Menschen ab 50 Jahren

Die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland ist in den letzten Jahren weiter gestiegen. Über die Hälfte der Männer erreicht ein Alter von über 75 Jahren und mehr als die Hälfte der Frauen wird über 80 Jahre alt. Gleichzeitig ist das durchschnittliche Rentenzugangsalter bei Männern und Frauen auf ca. 60 Jahre gesunken, wobei durch Frühpensionierung und Altersteilzeit die erwerbsarbeitsfreie Lebensphase schon ab 50 - 55 Jahren beginnen kann. Die gesetzliche Rentenaltersgrenze liegt für Männer bei 65 Jahren, für Frauen bei 60 Jahren. Das Ende der Familienarbeit, von dem vornehmlich Frauen betroffen sind, dürfte für die Mehrheit bei ca. 45 Jahren liegen.

Gleichzeitig hat sich in den letzten Jahrzehnten eine Entwicklung vollzogen, die man gemeinhin unter den Begriffen der gesellschaftlichen Individualisierung und der Ausdifferenzierung vielfältiger Lebensstile subsumiert. Die Wirkung ist ein Funktionsverlust traditioneller gesellschaftlicher Institutionen und Milieus wie Familie und Nachbarschaft. Der Einzelne ist zunehmend auf sich selbst gestellt und trifft entlang seiner Biografie Lebensentscheidungen immer wieder neu. Im Zuge der Pluralisierung der Lebensstile haben auch traditionelle Altersbilder viel von ihrer Normierungs- und Orientierungsfunktion verloren. Diese zunehmende Freiheit des Individuums, sein Leben immer unabhängiger von gesellschaftlichen Vorgaben immer wieder neu planen zu können bzw. auch zu müssen, birgt Chancen für eine persönliche Weiterentwicklung und für die Herausbildung neuer Interessen und Projekte, kann aber auch mit einer Zunahme von Lebensrisiken und Problemlagen einhergehen.

Der Übergang in den Ruhestand bzw. die Beendigung der Familienarbeit kann als Lebensereignis gedeutet werden, das psychosoziale Anpassungs- und Bewältigungsleistungen erforderlich macht. Vor dem Hintergrund des Verlustes sozialer Kontakte und sinnstiftender Aufgaben entstehen Suchbewegungen des Individuums in Hinblick auf Neuorientierung, nach neuer Sinnhaftigkeit und neuen sozialen Kontakten, auch um drohender Vereinsamung und Isolation zu begegnen. Der Übergang in den Ruhestand kann gesehen werden als Passage in das dritte Lebensalter, als Weg in ein noch unbekanntes und Neues versprechendes Terrain.

Eine der Zielgruppen der ZWAR Zentralstelle NRW sind die sich in dieser Übergangssituation befindenden Menschen im Alter von 50 - 65 Jahren, die ZWAR bei ihrer Suche nach neuer Orientierung begleitet und die durch ZWAR Gruppengründungen in Kontakt mit Menschen in der gleichen Lebenssituation kommen. ZWAR Gruppen werden im städtischen und im ländlichen Raum in der Regel in einem gewachsenen Wohngebiet gegründet. Angesprochen werden alle Einwohner im Alter von 50 - 65 Jahren unabhängig von Geschlecht, Lebenssituation, Weltanschauung und sozialer Schichtzugehörigkeit.

## **1.2 Haupt- und ehrenamtliche Akteure in der sozialen Arbeit mit älteren Menschen**

Die zweite Zielgruppe der ZWAR Zentralstelle NRW sind Kommunen, Verbände und Träger der sozialen Arbeit mit Älteren in NRW und deren haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Die ZWAR Zentralstelle NRW berät diese Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von innovativen Konzepten aktivierender sozialer Arbeit und bietet bei Bedarf Qualifizierungen an. Zentrales Angebot ist der Transfer des ZWAR-Gruppengründungskonzeptes in die soziale Arbeit mit Älteren in NRW. Menschen zwischen 50 und 65 Jahren werden von den Anbietern traditioneller offener Altenhilfe in der Regel nur schwer erreicht. Eine ZWAR Gruppengründung spricht diese Zielgruppe mit Erfolg an und trägt so zur Belebung und Erneuerung der kommunalen Altenhilfestruktur, von Altentagesstätten und Seniorenbegegnungszentren bei.

Besonders hervorzuheben in der Zielgruppe der MitarbeiterInnen von Kommunen, Verbänden und Trägern sind die ZWAR GruppenbegleiterInnen. Sie sind zentrale hauptberufliche Akteure, die die neu gegründeten ZWAR Basisgruppen vor Ort begleiten und die von der ZWAR Zentralstelle NRW durch Qualifizierungen, Supervision und Fachsupervision unterstützt werden.

## 2. Lernen im Alter – Verständnis und Ziele

„Die Lebenslagen im Alter sind heterogener, die Altersverläufe individualisierter, Ressourcen sind ungleich verteilt“<sup>1</sup>.

Immer weniger ist es möglich, sich mittels spezieller und traditioneller Bildungsangebote komplex auf die mit der Entwicklungsaufgabe „Alter“ einhergehenden Herausforderungen, Möglichkeiten und Chancen vorzubereiten.

Das ZWAR-Konzept steht in diesem Zusammenhang mit seiner Initiierung von Selbsthilfeinitiativen für die Förderung von Eigeninitiative und Selbstorganisation für Menschen in der neuen Lebensphase. Die ZWAR Zentralstelle NRW hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in dieser Umbruchphase zu motivieren, damit sie weiterhin aktiv sind, sinnvolle Aufgaben finden und ihr Leben eigenverantwortlich gestalten. Sie will ermutigen, Verantwortung zu übernehmen, brachliegende Interessen wieder zu beleben und mit Gleichgesinnten neue Perspektiven zu entwickeln.

Diesem Prozess liegt ein eigenes Verständnis von Lernen zugrunde.

### 2.1 Lernen des Älterwerdens

Altersbildung für die Zielgruppe der Frauen und Männer im Übergang von der Erwerbstätigkeit/Familienarbeit zur arbeitsfreien und nachfamilialen Lebensphase sowie Langzeitarbeitslose zielt in diesem Verständnis auf ein „Lernen des Älterwerdens“. Dieses Verständnis beinhaltet, sich auf Lernprozesse in unterschiedlichsten Lernkontexten, Modellen und Projekten einzulassen mit den Fragen nach existentiellen, individuell bedeutsamen und subjektiven Interpretationen von Lebenssinn sowie nach gesamtgesellschaftlicher und sozialer Integration im sozialen Nahraum.

Es geht darum, ergebnisoffene Such- und Lernprozesse in Gang zu setzen, die

- Kompetenzen, Fähigkeiten und Ressourcen (neu) erschließen und erweitern,
- die Gestaltung des sozialen Lebens ermöglichen,
- die aktive Auseinandersetzung mit und in selbstgewählten und selbstgesteuerten Handlungsfeldern und -spielräumen fördern.

### 2.2 Lernen in der Gruppe als Solidargemeinschaft

Zentrale Bedingung für Lernen im ZWAR Kontext ist die Initiierung dieser Lernprozesse in ZWAR Gruppen im Sinne von vielfältig miteinander vernetzten Selbsthilfeinitiativen. Dort unterstützen sich die Menschen in der Entwicklungsphase „Älterwerden“ und werden darin begleitet, lebenslang bestehende Solidargemeinschaften zu bilden, die eine intensive Begegnung mit anderen Menschen und Ideen zur Lebens- und Freizeitplanung im Alter ermöglichen. Gleichzeitig werden dadurch Lernprozesse initiiert, in denen es um Kompetenzerhalt, -steigerung und -wiedergewinnung geht.

---

<sup>1</sup> Knopf 2000 S.228

Die ZWAR Gruppe als Solidargemeinschaft kann die verschiedensten selbstgewählten und selbstgesteuerten Lern- und Handlungsfelder beinhalten – so wie es die Vielzahl und Vielfalt der tatsächlichen ZWAR Gruppen abbildet. ZWAR Gruppenaktivitäten und Engagementformen finden sich in den Bereichen Biographie, Alltag, Kreativität, Produktivität usw.<sup>2</sup>.

ZWAR Gruppen haben ihren Ort im Wohnumfeld. Damit zielt die ZWAR Arbeit auf nachhaltige soziale Eingebundenheit und setzt auf die Schaffung und Stabilisierung von Solidargemeinschaften, die das Prinzip der Fürsorge um das Prinzip der Selbstsorge ergänzen. Diese Verknüpfung von Individuum und Anderen gewährleistet, dass individuelle Biographie, Wünsche, Interessen und Perspektiven, individuelle Lebensprobleme und Handlungspotenziale eingebettet und unterstützt werden in sozialen Beziehungen und Netzwerken von Menschen in vergleichbaren Situationen, was dann - wie oben beschrieben - mündet in konkrete gemeinsame Aktionen und Handlungsfelder.

Zentrales Thema einer jeden ZWAR Gruppe ist, immer wieder die Balance zu finden zwischen Eigenverantwortung und sozialer Mitverantwortung. Weg und Ziel zugleich ist die gruppeninterne Auseinandersetzung mit der Fragestellung: „Wie viel ICH und wie viel DU führt zu einem befriedigenden und sinnstiftenden WIR in den ZWAR Gruppen in NRW“?

Dieser Lernprozess wird 2 Jahre professionell begleitet<sup>3</sup>. Die ZWAR Gruppenbegleitung versteht sich als entwicklungsbegleitende Vermittlung zwischen Alltagserfahrungen, Reflexion existentieller Themen und institutionalisierten Lernprozessen in intermediären Handlungsfeldern<sup>4</sup>.

## 2.3 Biographisches Lernen

Solchermaßen verstandenes Lernen im ZWAR Zusammenhang geschieht natürlich vor dem Hintergrund der jeweiligen Lebensgeschichte und Lebenswelt der Einzelnen. „Biographiearbeit“ ist im gemeinsamen Lernen in der Gruppe Ausgangs- und Bezugspunkt von Beziehungen, Interaktionen und Aktivitäten<sup>5</sup>. Es geht um „biographisches Lernen“ mit Fragen wie

- „Was sind zentrale Themen in meinem Leben?“
- „Welche Krisen und Brüche habe ich bewältigt?“
- „Wie habe ich sie bewältigt?“
- „Wie bin ich geworden, was ich bin?“

Diese Fragen sind notwendig für Selbstvergewisserung und reflexive Aneignung der eigenen Lebensgeschichte; die individuellen Antworten sind Meilensteine auf der Suche nach Wünschen, Sehnsüchten, Herausforderungen, Möglichkeiten, Lebenssinn und (neuen) Lebenszielen.

Das Bewusstmachen der eigenen Sozialisierungserfahrungen und die Auseinandersetzung mit den in ihnen gelernten Verhaltensweisen, Einstellungen und Mustern (z. B. im Umgang mit Konfliktlösungsstrategien, mit dem Thema Tod und Sterben, mit geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen usw.) stehen immer wieder im Mittelpunkt der ZWAR Gruppenseminare. Das macht es möglich, diese Einstellungen und Muster zu überprüfen, und führt oft zu individuell bedeutsamen Verhaltensveränderungen. Diese Lernerfahrungen wiederum wirken sich auf das soziale Umfeld der Einzelnen und damit auch auf den ZWAR Gruppenprozess aus.

---

<sup>2</sup> vgl. Kade 1994 S.48

<sup>3</sup> siehe dazu auch Klehm 2002 S.47 ff

<sup>4</sup> Naumann / Schönemann-Flake 2000

## 2.4 „Irritationslernen“

Dieses Verständnis impliziert und leitet über zu einem weiteren zentralen Qualitätsmerkmal der pädagogischen Arbeit, dem „Irritationslernen“. „Irritation“ meint hier im systemischen Sinn die Störung oder auch Ver-Störung eigener Denkmuster und „mentaler Modelle“ durch die Konfrontation mit anderen Mustern oder durch In-Frage-Stellen. Schäffter betont die Notwendigkeit, Irritationserfahrungen zu ermöglichen – im Gegensatz zu alltagsgebundenem Lernen, das eher das Verhaftetsein in den individuellen Lebenswelten fördert und vorhandene Denk- und Gefühlsmuster bestätigt und verstärkt.

Ein Beispiel aus der ZWAR Praxis soll diesen Aspekt verdeutlichen:

Ein oft von ZWAR-GruppenteilnehmerInnen gewünschtes Thema in den Seminaren, die den Gruppenprozess begleiten, ist die Auseinandersetzung mit dem Bereich „Älterwerden“:

Im Verständnis der ZWAR-Konzeption geht es dann darum, sich selbst und im Austausch mit Gleichbetroffenen zu konfrontieren mit Fragestellungen wie: „Was hat dieses Thema mit mir zu tun?“, „Was sind meine Ängste, Befürchtungen im Umgang mit Älterwerden, Krankheit und Tod?“, „Wie begegnen die Anderen Ängsten und Unsicherheiten?“, „Was ist mir jetzt wichtig?“, „Was gilt es jetzt zu tun?“.

Aus unterschiedlichen Zugängen zur Thematik und den Auseinandersetzungen mit anderen in ähnlichen Lebenssituationen befindlichen Menschen resultieren Irritationserfahrungen. Sie sind die Voraussetzung dafür, neue Sinnzusammenhänge in der neuen Lebensphase zu erschließen, und sie bieten damit die Chance zur Emanzipation aus lebensweltlichen Verstrickungen hin zum selbstbestimmten Umgang mit Alltagserfahrungen, zu neuen Umwelterfahrungen sowie zu persönlichem Wachstum.

„Irritationslernen“ verstehen wir als eine Antwort auf die wachsende Notwendigkeit biographischer Selbststeuerung und selbstbestimmter Produktivität in der „Transformationsgesellschaft“<sup>6</sup>. Wenn bisherige Problemlösungsstrategien in veränderten Strukturen der jeweiligen Lebenszusammenhänge nicht mehr greifen, löst dies die Erfahrung aus, dass neue Wahrnehmungs- und Umgangsweisen erforderlich sind, die dann u.a. in den ZWAR Gruppen erprobt werden können.

## 2.5 Zusammenfassung

Das ZWAR Konzept setzt wesentlich auf die Herausbildung und Förderung von nachberuflichen Selbsthilfestrukturen und -potentialen in der Bildungsarbeit mit älteren Menschen. Es entspricht damit dem Paradigmenwechsel in der Erwachsenenbildung: Von der Zielperspektive „Defizitkompensation“ zur Zielperspektive „Kompetenzförderung“. Die gemeinsamen Erfahrungen in der Gruppe machen es möglich, vorhandene Kompetenzen auf anerkannte Weise einzusetzen. Daneben entstehen in der Gruppe konkrete Gelegenheiten zu neuem Lernen und neue Herausforderungen an die persönliche Entwicklung als ein lebenslanges, in der Alterssituation mehr als zuvor selbst zu steuerndes „Bildungsprojekt“.

Die Gruppe als Ort und Medium ermöglicht es, zwischen den Alltagserfahrungen der TeilnehmerInnen und traditionellen Bildungsangeboten zu vermitteln. Den Weiterbildungsbedarf bestimmen die Lernenden. Lernen meint in diesem Zusammenhang also nicht einen Prozess, sich Qualifikationen und Wissen anzueignen, sondern die „Produktion von Nichtwissen“. Angesichts struktureller Transformationsprozesse greifen bislang „erfolgreiche“ Bewältigungsstrategien für den Übergang in die nachbe-

---

<sup>5</sup> vgl. Zeman 1998

rufliche bzw. nachfamiliale Lebensphase und auch Strategien für die Erlangung von Wohlbefinden nicht mehr. Dies bringt die Notwendigkeit mit sich, sich mit Neuartigem und bislang Unbekanntem auseinander zu setzen. „Einerseits werden vorhandene Irritationserlebnisse aufgegriffen und als reflexive Lernanlässe wertgeschätzt. Andererseits erhält Irritation eine positive Färbung, weil sie nun als Verblüffung und skeptisches Staunen erfahren werden kann. Diese Funktion von Erwachsenenlernen erhält in der Gegenwart eine wachsende Bedeutung. Selbstbestimmte Produktivität erweist sich immer deutlicher als notwendige Voraussetzung, damit mit unvorhersehbaren Entwicklungen lernend umgegangen werden kann“<sup>7</sup>.

---

<sup>6</sup> vgl. Schäffter 2000

<sup>7</sup> Schäffter 2000 S.220

### 3. Die Gruppe als Medium

Die Gruppe ist Dreh- und Angelpunkt des ZWAR-Konzeptes. Die ZWAR Gruppe ist Lernort für den Einzelnen und für kollektive Lernprozesse (siehe Kapitel 2). ZWAR Gruppen sind Teil und Ausgangspunkt für die Bildung von ZWAR-Gruppennetzwerken, die in ihren unterschiedlichen Formen und Ebenen das Spezifische des ZWAR-Ansatzes ausmachen.

#### 3.1 Gruppenformen und Netzwerkarbeit

- **ZWAR Basisgruppen**

Basisgruppen werden in Zusammenarbeit mit Multiplikatoren und Kooperationspartnern in einem Stadt- oder Ortsteil als sozialem Nahraum vor Ort gegründet. Zur zentralen Gründungsveranstaltung werden jeweils ca. 1.500 - 2.500 Frauen und Männer im Übergang von der Erwerbstätigkeit und der Familienarbeit zur arbeitsfreien und nachfamilialen Lebensphase sowie Langzeitarbeitslose eingeladen. Eine Basisgruppe trifft sich meist 14tägig; sie ist die Basis für die Entwicklung vielfältigen Engagements und zahlreicher Aktivitäten, Tätigkeiten, Kontakte und Freundschaften, die sich in Interessengruppen und Netzgruppen manifestieren.

Eine Basisgruppe wird in der Regel über 2 Jahre professionell begleitet. Diese Begleitung beinhaltet vor allem die regelmäßige Moderation der Gruppentreffen sowie die Durchführung von mindestens drei zweitägigen Zielfindungsseminaren.

- **Interessengruppen**

Im Rahmen dieser Basisgruppen finden sich die Interessengruppen über gemeinsame Interessen und Vorhaben, die in den Treffen der Basisgruppen oder in Zielfindungsseminaren artikuliert wurden. Es geht um das Verfolgen von Interessen, Themen oder Aktivitäten, die für einen Teil der TeilnehmerInnen der Basisgruppe wichtig sind. Wie lange eine solche Interessengruppe existiert und sich regelmäßig trifft, hängt vom Thema oder Vorhaben ab.

- **Gruppendelegierte**

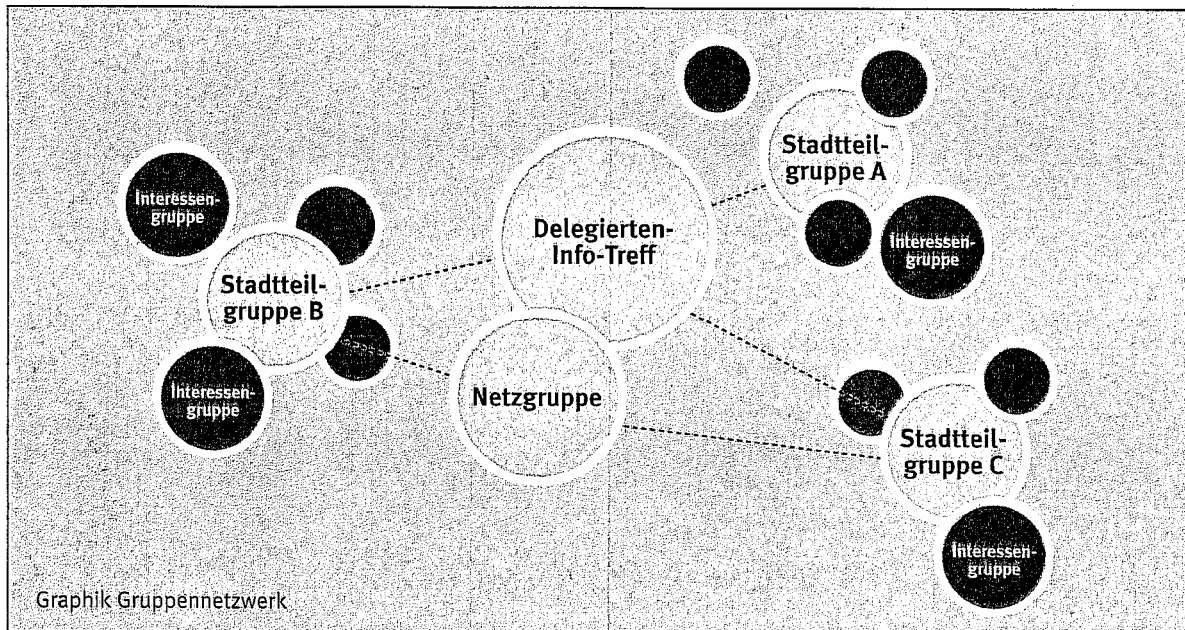
Gruppendelegierte sind ein oder zwei TeilnehmerInnen aus einer Basisgruppe, die sich als Kontaktpersonen nach innen und nach außen zur Verfügung stellen. Sie stellen den Kontakt, den Austausch und die Vernetzung mit anderen ZWAR-Gruppen sowie mit der ZWAR Zentralstelle NRW her und gewährleisten den Rückfluss der Informationen in die ZWAR Basisgruppe.

- **Netzgruppen**

In den sogenannten Netzgruppen treffen sich TeilnehmerInnen aus verschiedenen Basisgruppen in NRW oder in einer Region. Solche übergreifenden Gruppen sind entweder an spezifischen Interessen orientiert (wie zum Beispiel die ZWAR Zeitungsgruppe NRW und die ZWAR Theatergruppe NRW) oder dienen als Delegiertengruppen dem Austausch aller ZWAR Gruppen in NRW oder in einer Region.

Auf allen Ebenen bilden sich Gruppennetzwerke: Auf der Ebene der Basis- oder Stadtteilgruppe ein Netzwerk aus (sich verändernden) Interessengruppen, auf kommunaler Ebene ein Netzwerk aus mehreren Stadtteil- oder Basisgruppen, und auf Landesebene ein Netzwerk aus Basisgruppen und (kommunalen) Gruppennetzen. Verknüpft werden diese Netze durch Delegier-

ten-Info-Treffen sowohl auf regionaler Ebene (Regionales Delegierten-Info-Treffen = eRDIT) als auch auf Landesebene (Landes-Delegierten-Info-Treffen = eLDIT).



### 3.2 Die Bedeutung der Gruppe

Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe mit dem damit verbundenen Akzeptiert-Werden und Angenommenwerden ist in der Entwicklung des einzelnen Menschen von höchster Bedeutung. Eine Gruppe vermittelt Zugehörigkeit und Nähe, in der über gemeinsame Aktivitäten und Themen hinaus das affektive Teilen der eigenen Welt - sowohl der äußeren als auch der inneren - mit anderen möglich wird: Die Fragen und Probleme der anderen ähneln häufig eigenen. Die damit einhergehende Entwicklung und Entdeckung eines Wir-Gefühls (Gruppenkohäsion), verbunden mit gegenseitiger Unterstützung und mit dem Gefühl des Schätzens und Geschätzt-Werdens, hat für viele eine besondere Qualität und Anziehungskraft.

Für die Zielgruppe "Junge Alte" ist eine stabile Gruppe mit verlässlichen Beziehungen besonders vor dem Hintergrund sozialer Verluste ("leeres Nest", Verrentung bzw. Pensionierung) und der Fragilität von Sozialbeziehungen (Krankheiten / Verwitwung) von besonderer Bedeutung.

Für die TeilnehmerInnen der ZWAR Gruppen geht es im Rahmen der gemeinsamen Aktivitäten oft erst einmal darum, Beziehungen bis hin zu Freundschaften zu knüpfen. Dafür ist die sozialräumliche Nähe der ZWAR Gruppe als Stadtteilgruppe eine wichtige Voraussetzung, bietet sie doch die Möglichkeit von regelmäßigen Treffen und von darüber hinausgehenden informellen Verabredungen. Neben den vereinbarten regelmäßigen Basisgruppentreffen entstehen in der Regel auch zufällige Begegnungen im Alltag, was die Intensivierung von Kontakten und Beziehungen fördert.

Im pädagogischen Konzept von ZWAR geht es um subjektorientiertes Vorgehen und um ergebnisoffene Such- und Lernprozesse. Dabei ermöglichen die ZWAR Gruppen neue Wahrnehmungs- und Umgangsweisen. Beides unterscheidet sich wesentlich von angebotsorientierter Wissens- und Kompetenzorientierung.

In Anlehnung an das Konzept der existentiellen Animation (siehe Kapitel 4.1) kann man sowohl den gemeinsamen Prozess zwischen professioneller Gruppenbegleitung und Gruppe einerseits wie auch den Prozess der Gruppe selbst als Suchprozess bezeichnen: "Animation nach diesem Konzept ähnelt einem Forschungsprozess. Weder die Ziele noch die Methoden noch die Beziehungen zwischen ihnen können im Voraus endgültig festgelegt werden"<sup>8</sup>.

Das ZWAR-spezifische Konzept der Gruppenbegleitung eröffnet für die TeilnehmerInnen einen Raum, in dem existentielle Themen angesprochen werden können und existentielle Begegnungen der Menschen möglich werden. Diese Begegnungen beruhen nicht auf Abhängigkeiten von einer Institution oder einer Gruppenleitung, sondern auf Wechselseitigkeiten. Dieser Raum schafft, unterstützt durch die professionelle Gruppenbegleitung, in der Gruppe die Voraussetzung dafür, dass Einzelne sukzessive die Verantwortung für sich, ihre Anliegen und Aktivitätenwünsche, die persönlichen Suchprozesse in der Gruppe, aber auch für den persönlichen Umgang mit den Suchprozessen der Gruppe und die Gestaltung von Beziehungen innerhalb der Gruppe übernehmen. In diesem Sinne ist die Gruppe ein offenes System, in dem immer wieder neue innere und äußere Bewegungen stattfinden und Ziele neu gefunden werden.

Für die Einzelnen bedeutet dies, neue Erfahrungen in Begegnungen zu machen, persönliche Grenzen zu überprüfen und evtl. neu zu setzen, Beziehungen und sich selbst neu zu erleben. Für die in diesem Prozess erlebten Unsicherheiten kann auf der Basis eines stabil erlebten Vertrauens in der Gruppe ein persönlicher Umgang gefunden werden.

Die Intensivierung von Kontakten und die Tiefung von Beziehungen in der Gruppe erfolgen zum einen über die Auseinandersetzung mit Fragen und Themen, die mit dem gemeinschaftlichen "In-einer-Gruppe-Sein" verbunden sind, und zum anderen über die Bewältigung verschiedener Entwicklungsphasen, die eine Gruppe in der Regel durchläuft. Innerhalb dieses Prozesses spielt die professionelle Gruppenbegleitung in Kooperation mit der begleitenden, beratenden und supervidierenden ZWAR Zentralstelle NRW eine bedeutende Rolle.

Die Themen und Fragen beschäftigen sich mit dem Selbstverständnis der Gruppe, mit ihrer Struktur und ihrem sozialen Klima. Sie betreffen Weltanschauungen und Wertvorstellungen wie: Offenheit, Freiheit, Gleichwertigkeit, Wertschätzung, Eigenverantwortung und Risikobereitschaft, aber auch Muster in der Kommunikation, Tabus und Probleme, die wiederum existentiell im Zusammenhang mit dem Altern stehen können.

### **3.3 Eigenverantwortung und Engagement in der Gruppe**

Das gemeinsame Leben und Lernen in der Gruppe fördert Eigenverantwortung, Selbstorganisation und Selbstbestimmung. Dabei ist es wichtig, dass die Verantwortung für das Fortbestehen der Gruppe und die inhaltliche Vielfalt der Gruppenaktivitäten von möglichst allen Schultern der Gruppe getragen wird. Somit hat jeder Einzelne in der Gruppe die Verantwortung für das Fortbestehen der Gruppe. Die professionelle Gruppenbegleitung zielt darauf ab, diese Verantwortung zu übernehmen.

Zur Grundidee der ZWAR-Arbeit in den Gruppen gehört es, den Gruppen als BegleiterIn keine Angebote für mögliche Aktivitäten und Engagementformen zu liefern. Diese pädagogische Haltung einer "Arbeit mit den Händen in der Tasche" bringt die Gruppe dazu, selbst herauszufinden, wo ihre Interessen und Möglichkeiten sind, um miteinander Aktivitäten in Angriff zu

<sup>8</sup> Klehm 2000 S.45

nehmen. Dabei gilt es, unterschiedliche Fähigkeiten zusammenzuführen, um eine synergetische Nutzung der vorhandenen Ressourcen in der Gruppe zu unterstützen.

Die ZWAR Arbeit wirkt wie ein Katalysator für Verantwortung und Engagement der Menschen in den ZWAR Gruppen. Dieses Engagement versteht die ZWAR Zentralstelle NRW als ein "intermediäres Engagement", das ein Bindeglied zwischen Markt und Staat im Sinne eines zivilgesellschaftlichen Engagements darstellen kann. Wir unterscheiden dabei zwischen

- individuellem Engagement
- gemeinschaftlichem Engagement
- sozialem Engagement<sup>9</sup>.

Individuelles Engagement meint Engagement von Einzelnen für sich selbst in der ZWAR Gruppe als Voraussetzung für jegliches weitere Engagement. Mit gemeinschaftlichem Engagement wird Engagement für sich und andere bezeichnet, allein oder mit anderen im unmittelbaren Umfeld der ZWAR Gruppe. Politisches oder soziales Engagement wiederum kann weit über die eigene Gruppe hinaus reichen und zeigt sich im Stadtteil, in der Gemeinde, in der Kommune oder über die Landes- und Bundesgrenzen hinaus.

### 3.4 Entwicklungsphasen von Gruppen

Jede Gruppe arbeitet im Rahmen ihrer Entwicklungsgeschichte immer an zwei Problem-Ebenen: der Sachebene und der Ebene des sozialen Innenlebens der Gruppe. Beide Ebenen entwickeln sich prozesshaft bzw. phasenweise und stehen zeitweise auch im Konflikt zueinander. Hier gilt es immer wieder, eine für alle Beteiligten befriedigende Balance herzustellen.

Im folgenden Phasenmodell orientieren wir uns an den Modellen von Vopel, Langmaack/Braune-Krickau und Yalom<sup>10</sup>.

- **Die Anfangsphase: Suche nach Orientierung und Sicherheit**

Die Anfangsphase ist in der Regel geprägt von der Suche nach Orientierung, Sicherheit und Sinn. Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin bringt seine/ihre persönliche Lebensgeschichte und Erfahrungen mit. Die Unsicherheit in den Begegnungen des/der Einzelnen mit der Gruppe hat mit der "Ambivalenz des Anfangs" zu tun, mit der Frage nach Normen und Wertvorstellungen: "Welche Verhaltensweisen sind hier erwünscht und welche nicht?", "Kann ich mich vertrauensvoll öffnen und werde ich mit meinem Anders-Sein akzeptiert und gehöre dann zur Gemeinschaft?". Darüber hinaus gilt es standzuhalten, dass die Gruppenbegleitung keinerlei inhaltliche Vorgaben für Themen oder Aktivitäten macht.

- **Die zweite Phase: Konflikt, Konfrontation, Auseinandersetzung mit Dominanz**

Auseinandersetzungen und Beziehungsklärungen gewinnen an Bedeutung. Es geht darum, einen Platz zu finden in der Gruppe mit den selbstgewählten Inhalten. In dieser Phase, bei Langmaack/Braune-Krickau auch "Gärung und Klärung" genannt, zeigen die TeilnehmerInnen mit zunehmendem Vertrauen in die Gruppe mehr von ihrem "wirklichen Ich". Nach dem anfänglichen vorsichtigen Abtasten werden nun mehr skeptische und konfrontative Fragen gestellt. Rivalität und Durchsetzungswille, Rollen- und Statusverteilung bzw. Rollen- und Statusbehauptung in der Gruppe kommen als Themen in den Vordergrund und beeinflussen das Klima. Die Gruppe beginnt sich zu organisieren und sich als Gruppe zu verstehen.

---

<sup>9</sup> vgl. Uebelgünn 2001 S.3

<sup>10</sup> vgl. Langmaack / Braune-Krickau 2000; Vopel 1999; Yalom 1995

Inhaltlich gehören in diese zweite Phase Themen, die zusätzliche Transparenz schaffen, so zum Beispiel das Sammeln von Aktivitäten, Zielen und Interessen.

Die TeilnehmerInnen gehen aus eigener Entscheidung heraus Bindungen und Abhängigkeiten ein. Jeder Mensch hat in dieser Phase Stärken und Schwächen gezeigt, hat etwas investiert. Die Gruppe entwickelt eine gemeinsame Geschichte.

- **Die dritte Phase: In-der-Gruppe-Sein, Integration, Wir-Gefühl**

Schon zu Beginn der zweiten Phase ist das Bewusstsein vorhanden, dass man voneinander lernen und gemeinsam leichter und besser seine Ziele erreichen kann. Das kommt in der dritten Phase voll zum Tragen. Die Gruppe ist in der Lage, ihre Aufgaben selbst aus ihren Zielsetzungen abzuleiten und die Durchführung zu organisieren.

Die Themen der Sachebene können voll zum Zuge kommen und haben aus der psychosozialen Ebene eher fördernde als störende Energie zu erwarten. In dieser Phase werden oft Aufgaben der Gruppe gegenüber und nach außen hin realisiert.

Diese drei Phasen beschreiben einen immer wiederkehrenden Prozess, sie sind nicht linear zu verstehen. Sie dienen der Reflexion im Sinne von "Wo stehen wir gerade und was ist für uns hilfreich zur Weiterentwicklung?". Dabei gilt es auch, die in Kapitel 4.7 nach dem Modell der TZI (Themenzentrierte Interaktion) beschriebene Gleichrangigkeit von Individuum, Gruppe, Thema und Kontext für die Herstellung der Balance und Stabilität in der Gruppe zu berücksichtigen.

### 3.5 Zielfindungs- und Reflexionsseminare von ZWAR Gruppen

Eine ZWAR Basisgruppe wird gegründet mit dem Ziel der Entstehung eines stabilen langlebigen Gruppennetzwerkes von Menschen ab 50 Jahren. Leitmotiv einer ZWAR Basisgruppe ist die Absicht der TeilnehmerInnen, gemeinsam älter zu werden und sich dabei zu begegnen, sich näher zu kommen, sich gegenseitig anzuregen, zu motivieren und zu unterstützen. Tragendes Element einer ZWAR Basisgruppe ist das Engagement des/der Einzelnen für sich selbst, in dem er/sie sich damit auseinandersetzt, was er/sie an eigenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen hat, das Engagement, mit dem er/sie sich eigenverantwortlich in die Gruppe einbringt und mit anderen GruppenteilnehmerInnen Aktivitäten und Projekte plant und schließlich das Engagement, das die Gruppe nach einiger Zeit des Zusammenseins in das Gemeinwesen trägt. Das geschieht auf der Folie der Selbstbestimmung und Selbstorganisation, jede Gruppe bestimmt selbst, was sie tut, jede ZWAR Gruppe entwickelt so ihren eigenen Charakter.

Die Entwicklung einer ZWAR Gruppe braucht die Gruppenbegleitung als Rahmen. Elemente dieses Rahmens sind die Gründung, die regelmäßig stattfindenden Basisgruppentreffen, die Zielfindungs- und Reflexionsseminare, um die es im Folgenden geht und die Abnabelung, das ist der Zeitpunkt, an dem die Begleitung endet und die Gruppe selbständig wird. Der Zeitraum für den Prozess der Gruppenbegleitung beträgt etwa 2 Jahre. In dieser Zeit durchläuft die Gruppe die weiter oben beschriebenen 3 Entwicklungsphasen.

Die Zielfindungs- und Reflexionsseminare sind in etwa diesen 3 Entwicklungsphasen zugeordnet und dienen der Vertiefung des Gruppenprozesses vor dem Hintergrund der jeweiligen Phase. Im Rahmen der zweijährigen Gruppenbegleitung sind mindestens 3 dieser Zielfindungs- und Reflexionsseminare vorgesehen, die im Folgenden näher beschrieben werden:

### 1. Seminar:

- **Roter Faden:**  
Orientierung, Zielfindung Individuum und Gruppe, Förderung von Kennenlernen, Eigenverantwortung und Verbindlichkeit in der Gruppe
- **Schwerpunkte / Leitziele des Seminars:**
  - a) Kontaktförderung und Sich-Kennenlernen (Vorstellung, Austausch untereinander, Kleingruppenarbeit, Geselligkeit)
  - b) Zielfindung in der Gruppe (Was will ich? Was wollen wir?)
  - c) Zielvereinbarungen / Tätigkeitskataloge Jahres- oder Halbjahresplanung entwickeln (WAS ist zu tun und zu organisieren? WER ist verantwortlich? WER hilft mit? WANN und WO treffen wir uns, beginnt die geplante Tätigkeit, die Aktion, das Projekt?)

### 2. Seminar

- **Roter Faden:**  
Aufbau der sozialen Organisation der Gruppe, Vertiefung der sozialen Kontakte in der Gruppe, Auseinandersetzung mit Dominanz und Passivität, Bearbeitung von Konflikten, Reflexion des Gruppenprozesses und Förderung von Kommunikation, Verbindlichkeit und Vernetzung
- **Schwerpunkte / Leitziele des Seminars:**
  - a) Vertiefung der sozialen Kontakte und Begegnungen durch biographische Methoden
  - b) Rückblick auf den ersten Tätigkeitskatalog (was war gut, was möchte ich verändern, was vermisse ich) und die soziale Zufriedenheit in der Gruppe (warum wollen wir was miteinander tun? Geben und Nehmen in der Gruppe, Welche Kompetenzen und Stärken hat die Gruppe?)
  - c) Zugehörigkeit (Wer gehört zur Gruppe?)
  - d) Planung und Zielfindung in der Gruppe

### 3. Seminar

- **Roter Faden:**  
„Die Gruppe läuft“, findet ihren eigenen Charakter, entwickeltes eigenes Selbstverständnis, Förderung von Eigenständigkeit, Selbstorganisation und emotionaler Bezogenheit in der Gruppe
- **Schwerpunkte / Leitziele des Seminars:**
  - a) Selbstverständnis der Gruppe (wo stehen wir, wo wollen wir hin?)
  - b) Planung des Rückzugs der Gruppenbegleitung (Vereinbarungen, Verantwortlichkeiten, Strukturen)
  - c) Zielfindung und Planung für Perspektiven, anstehende Projekte, Themen in der Gruppe

### **3.6 Rolle und Aufgabe der Gruppenbegleitung**

Die professionelle Gruppenbegleitung durch eine Person vor Ort spielt eine wichtige Rolle, unterstützt durch FachberaterInnen der ZWAR Zentralstelle NRW.

Die pädagogisch ausgebildeten GruppenbegleiterInnen moderieren die Treffen der Basisgruppen i.d.R. zwei Jahre lang. Sie sorgen dafür, dass die Ergebnisse der Interessengruppen in den Prozess der Basisgruppe einfließen, und begleiten die Gruppe in Zielfindungsseminaren. Sie sind verantwortlich für den Kontakt zu Multiplikatorenkreisen.

Die Aufgaben der Gruppenbegleitung:

- Aufmerksam, sensible Wahrnehmung und Spiegelung des Gruppenprozesses unter gleichwertiger Einbeziehung der GruppenteilnehmerInnen,
- Förderung von Beteiligung,
- Beachtung der eingebrachten Wünsche und Interessen,
- Visualisierung und Dokumentation der im Gruppenprozess getroffenen Verabredungen,
- Ermutigung der Menschen in der Gruppe zur Benennung der eigenen Wünsche, zu Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit sowie zu Übernahme selbstgewählter Verantwortung für Dritte,
- Kontakt zum Erleben von Nähe und Distanz zwischen Gruppenbegleitung und Gruppe zu ermöglichen,
- Aufmerksam machen auf Konflikte in der Gruppe und Raum bieten zur Lösungsfindung.

Das wesentliche Ziel ist, die Gruppe in ihrer Entwicklung zu einem konstanten, stabilen, solidarischen Beziehungsgefüge hin zu unterstützen, um die Gruppenbegleitung spätestens nach den zwei Jahren überflüssig zu machen.

### **3.7 Zusammenfassung**

Die Gruppe und ihre durch Gruppenbegleitung moderierte Entwicklung ist eine zentrale Dimension des ZWAR Konzeptes. Zum Ausdruck kommt dies in den unterschiedlichen Formen der Gruppen als Basis-, Interessen- und Netzgruppen. Die Gruppe ist gleichzeitig Medium und Raum für die individuellen Such- und Entwicklungsprozesse und für die Gestaltung tragfähiger Beziehungen, aber auch die Entwicklung von Engagement. Wesentliches Ziel ist die Entwicklung einer ZWAR Gruppe zu einem stabilen Beziehungsgefüge als Basis und unterstützende Rahmenbedingung für das gemeinsame Altwerden.



## 4. Theoretische und methodische Bezugsrahmen

Der theoretische und methodische Bezugsrahmen des ZWAR Gruppen-Konzeptes wird vor allem durch drei Ansätze abgesteckt: Zum einen durch das Konzept der **existentiellen Animation** als Grundlage der existentiellen Begleitung von ZWAR Gruppen, zum zweiten durch den **Gestalt- und systemischen Ansatz** und zum dritten durch **Moderation** als Instrumentarium für Zielfindungs-, Planungs- und Entscheidungsprozesse.

### 4.1 Das Konzept der existentiellen Animation

Der Begriff der „existentiellen Animation“ von Müller und Pages meint die auf das unmittelbare wesenhafte Dasein bezogene Belebung als eine Lebendigmachung, Ermutigung und Anregung.

Die Funktion des professionellen Animateurs im Sinne eines ZWAR Gruppenbegleiters ist die „Vermittlung sozialer Beziehungen“<sup>11</sup>. Seine primäre Aufgabe ist es, Beziehungen zwischen den Handelnden in einem sozialen Netz zu ermöglichen, indem er Prozesse initiiert, Räume und Sekunden schafft, die das zu tun erlauben. Es geht insbesondere um die Kompetenzen zur Schaffung von „Vermittlungsdispositiven“. Gillet skizziert vier solcher Vermittlungsdispositive<sup>12</sup>:

- **Beziehungscharakter**

Hierbei steht der Austausch zwischen Individuen, Gruppe und Institution im Vordergrund;

- **Organisationscharakter**

zur Koordination von Kommunikation, Information und den vielfältigen Aktivitäten, Tätigkeiten und Kontakten;

- **Symbolcharakter**

Hier geht es um die Gestaltung von Festen, geselligen Aktivitäten, „Identitätszelebrationen“ und Zeiträumen für Kreativität;

- **Institutionscharakter**

Das meint die Schaffung von geeigneten sozialen Orten, an denen sich Betroffene, Experten, Entscheidungsträger und andere Beteiligte zur Beratung, Entscheidung, Planung treffen können.

Das Konzept der „existentiellen Animation“, grundlegend für die prozessorientierte Schaffung der „Vermittlungsdispositive“, hat seinen Ursprung in den Begegnungsprojekten des deutsch-französischen Jugendbildungswerkes Ende der 70er Jahre. Müller und Pages beschrieben den Ansatz der existentiellen Animation als das Unterstützen und Ermöglichen eines Suchprozesses nach den unbekanntem und oft unbewussten Projekten der eigenen Existenz: „Animation nach diesem Konzept ähnelt einem Forschungsprozess. Weder die Ziele noch die Methoden noch die Beziehungen zwischen ihnen können im voraus festgelegt werden. Wie in einem Forschungsprozess ist das Verhältnis von Zielen und Methoden dynamisch, gibt es eine ständige

---

<sup>11</sup> Gillet 1998 S.26

<sup>12</sup> Gillet 1998 S.119

Neudefinierung der Ziele sowie einen permanenten Prozess der Anpassung bzw. Neuentwicklung der Methoden. Bei diesem Suchprozess mitzuwirken ist die Aufgabe sowohl des Animateurs als auch der Teilnehmer<sup>13</sup>.

#### **4.1.1 Existentielle Begegnung als individueller und kollektiver Such-Findungs-Prozess**

Für die an diesem Prozess Beteiligten gilt es, das persönliche Anliegen, das persönliche ureigenste Interesse sowie die individuellen Vorhaben zu entdecken. Auch die/der GruppenbegleiterIn bringt sich als Person mit ihrer persönlichen Geschichte ins Spiel der Gruppe, statt sich hinter der besonderen professionellen Rolle und ihrem Status in der Gruppe zu verstecken und auf unpersönliche professionelle Notwendigkeiten und Sachzwanglogiken zurückzuziehen. Konsequenz für alle Beteiligten ist die Aufhebung der Trennung von Arbeit und Privatem. Existentielle Begegnung braucht einen gemeinsamen Such- und Findungs-Prozess der individuellen und kollektiven existentiellen Projekte. „Gelingt dieser Schritt nicht, dann gibt es keine Projekte, die zu verhandeln wären. Was bliebe, wäre der Abbruch der Veranstaltung, der Gruppe oder der Ablenkung durch ein „Konsumprogramm“. Das bietet zwar Schutz vor Ängsten, Konflikten und den Zumutungen der Ungewissheit, die in einer solchen Art des offenen Umgehens miteinander liegt, aber es verhindert zugleich neue Erfahrungen und Lernen in einer Begegnung mit fremdartigen Elementen, Lebensgewohnheiten, Überzeugungen, Erfahrungen, Wissen im Umgang mit anderen, dem Fremden, dem Neuen und Unbekannten und Fremden, dem Neuen in mir“<sup>14</sup>. Hier wird die besondere Bedeutung des biographischen Lernens und des Irritationslernens deutlich (vgl. Kapitel 2.3 und 2.4)

#### **4.1.2 Existentielle Animation als pädagogische Haltung**

Der Mut zum Umgang mit solchen offenen Situationen im „Hier und Jetzt“, insbesondere zum Umgang mit psychoaffektiven Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gruppe in den jeweiligen Gruppenprozessen, ist eine entscheidende Grundvoraussetzung zur Arbeit mit dem ZWAR Konzept. „Verwiesen wird hier insbesondere darauf, dass mit der Bereitschaft, sich auf solche existentiellen Momente mit Einzelnen wie mit der Gruppe insgesamt im Prozess einer Gruppe einzulassen, nicht nur die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Beteiligten (ge)stärkt und ihre selbstbestimmten Lernprozesse befördert (werden), sondern dass das für Veränderungsprozesse konstitutiv ist“<sup>15</sup>. Es ist ein Wagnis, sich auf diesen Prozess einzulassen, aber es gilt sich dieser Herausforderung zu stellen.

### **4.2 Systemischer Ansatz**

Ausgehend von den Erkenntnissen der Kybernetik (Systemtheorie), hat sich auch in den Sozialwissenschaften ein „systemisches Denken“ entwickelt:

Der einzelne Mensch ist in seinem Verhalten, Fühlen und Denken nie unabhängig von seiner Umwelt zu verstehen, sondern in der Wechselwirkung seiner sozialen Systeme wie Familie, Gruppe, Vereine, Institution, Staat etc. eingebunden, eben in seine „Welt“.

---

<sup>13</sup> Müller/Pages 2001 Punkt 45

<sup>14</sup> Klehm 2002 S.47

<sup>15</sup> Klehm 2002 S.48

Das Denken in Zusammenhängen kann erstens verhindern, dass ein Teil für das Ganze angesehen bzw. von der Veränderung eines Teils linear auf die Veränderung des Ganzen geschlossen wird. Zweitens erkennt die Systemtheorie, dass einerseits zwar alles mit allem „irgendwie“ zusammenhängt, sondern wie diese Teile unterschiedlicher Systemebenen zusammenhängen. Ergebnis ist, dass der Zusammenhang zwischen Systemen unterschiedlicher Ebenen nicht einfach, linear und kausal ist, sondern diskontinuierlich, non-linear, konterintuitiv (i. S. von nicht erahnbar) und irreversibel (nicht umkehrbar). Das heißt, entgegen den Methoden der Naturwissenschaften gibt es keine klaren isolierbaren Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge.

Ein System wird als eine neue Einheit verstanden, die zwar bestimmte Elemente als Voraussetzung hat, aber nicht als bloße Summe dieser Elemente zu begreifen ist, sondern mehr ist als die Summe seiner Teile. Die neue Qualität entsteht durch die zahlreichen Kommunikationen zwischen den einzelnen Teilen.

Ein systemischer Ansatz orientiert sich immer am gesamten Umfeld (System) des Menschen, das permanent von Veränderungen erfasst wird. Mit „System“ ist hier ein einzelner Mensch gemeint, die Gruppe, in der er sich befindet, und sein gesamtes Umfeld.

Ein systemischer Ansatz versteht sich nicht als fertiges Konzept, sondern knüpft an Vorhandenem an, lotet Potentiale und Ressourcen aus und entwickelt Perspektiven und Lösungen, die zu dem jeweiligen System passen. „Human Resources“ werden optimal genutzt und z.B. in den ZWAR-Gruppenprozess eingebunden. Der Blick auf den Menschen ist also einer, der Teile und Ganzes in Beziehung setzt und den verschiedenen Dimensionen menschlichen Seins, Handelns und menschlicher Kommunikation gleichermaßen wertschätzende Beachtung schenkt.

So betrachtet bekommt die Welt neue Perspektiven.

Der systemische Ansatz geht hier davon aus, dass es auf die „wahre Wahrheit“ letztlich nicht ankommt, stellt sie selbst sogar in Frage, weil es sie – zumindest in den Köpfen der Menschen – gar nicht gibt. Wahr ist, was die Beteiligten glauben, dass es wahr sei.

In dieser Betrachtungsweise bekommt der Mensch einen differenzierten Zugang zu seinem eigenen Verhalten, seinen Mustern, Rollen, Positionen und der spirituellen Dimension seiner Existenz. Zusammenhänge können neu erlebt, verstanden und gedeutet werden. Handlungspositionen, Entscheidungsmöglichkeiten, Herausforderungen, Sehnsüchte sowie eigene und gegenseitige Achtsamkeit werden spürbar.

### 4.3 Gestaltansatz

Gestalt- und systemischer Ansatz werden von ZWAR genutzt im Sinne einer Handlungsstrategie im größeren Zusammenhang der existentiellen Animation. „Ich habe mich bewusst an die Gestaltarbeit gelehnt, weil sie, (...), als existentieller Ansatz verstanden, großen Wert auf das Erkennen und Akzeptieren der existentiellen Situation der Person legt und auf die Bedeutung, die dieser Situation subjektiv jeweils zukommt“<sup>16</sup>. Der Gestaltansatz zielt auf ganzheitliche Erfahrungen: Es geht um das Gewahrsein von Bewusstseins- und Wahrnehmungsgestalten, der ganzen Gestalt, einschließlich des Hintergrundes oder des Kontextes, als Figur-Grund-Geschehen dessen, worum es jeweils in den Lernprozessen geht. Die Gestaltpädagogik verfügt über Methoden zur Aktivierung des unmittelbaren Erlebens, des Wahrnehmens und der Ausdrucksgestaltung. Interventions-

<sup>16</sup> Klehm 2002 S.50

techniken wie Ausdrucks-, Begegnungs-, Fremd- und Selbstwahrnehmungsübungen oder Traumreisen sind als kreative Methoden zu bestimmten Anlässen hilfreich. Petzold unterscheidet technische Medien (Video, Foto, Computer), Handlungsmedien (Sprache, Bewegung, Rollenspiel), Materialmedien (Farbe, Papier, Ton) und personale Medien (Wissen, Interventionsstil, Modellverhalten, Ausdrucks- und Beziehungsmöglichkeiten des Gestaltarbeiters)<sup>17</sup>.

#### **4.4 Moderation**

Moderation als das Verfahren zur Transparenz und nachvollziehbaren Fortschreibung dieser Veränderungsprozesse des Einzelnen und der Gruppe ist vor dem Hintergrund der existentiellen Animation und der Gestaltpädagogik die Methode schlechthin. Sie ist eine Mischung aus Planungs- und Visualisierungstechniken, aus Gruppendynamik und Gesprächsführung, aus Sozialpsychologie, Soziologie, Betriebs- und Organisationslehre mit einem Verständnis von sozialen und psychischen Prozessen, das sich an Erkenntnisse und Erfahrungen der humanistischen Psychologie anlehnt.

Moderation im Sinne eines strukturierten Zielfindungs-, Planungs- und Entscheidungsprozesses setzt die Einbeziehung aller Beteiligten voraus. Moderation lässt die Einzelnen selbst entscheiden bzw. bezieht deren Wissen, Erfahrungen und Meinungen in die Entscheidungsfindung mit ein.

Die Haltung des und der ModeratorIn, die Art und Weise des Umgangs mit der Gruppe und dem Thema, das Rollen-Selbstverständnis und sein und ihr Menschenbild prägen entscheidend den Moderationsprozess. Die ModeratorIn stellt hierfür idealerweise die eigene Meinung, eigene Werte und Ziele in den Hintergrund. Er/sie verhält sich nicht als ExpertIn für Inhalte oder Themen, sondern in erster Linie als SpezialistIn für Methoden. Die Aufgabe ist es, für die Arbeitsfähigkeit der Gruppe zu sorgen, gemeinsam mit der Gruppe „Spielregeln“ als Arbeitsregeln für den Moderationsprozess festzulegen und im Verlauf auf deren Einhaltung zu achten. Es geht darum, der Gruppe Vorgehensweisen anzubieten, um Themen und Probleme zu bearbeiten. Sind seine/ihre Vorschläge und Handeln für die Beteiligten nicht hilfreich, gilt es neue Wege und Methoden zu finden, die den Gruppenprozess befördern. „In der Moderation geht es um die Steuerung intrinsisch motivierter Lernprozesse von Gruppen von Betroffenen ... in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern“<sup>18</sup>.

#### **4.5 Themenzentrierte Interaktion**

Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) nach Ruth Cohn geht von der Gleichrangigkeit von Gruppe, Individuum, Thema und Kontext aus und von der Notwendigkeit, diese vier Faktoren oder Dimensionen gleichermaßen zu berücksichtigen. Ist eine Gruppe instabil oder in Spannung, so gibt die Themenzentrierte Interaktion ein praxisnahes Modell zur Überprüfung der Ursachen für dieses „Aus-der-Balance-Sein“ der Gruppe.

Das zentrale Anliegen des TZI-Konzeptes ist das lebendige Miteinander-Lernen. Ein wesentliches Kennzeichen ist die Gleichgewichtigkeit von Beziehungs- und Sachebene, Ziel ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“ – und entscheidend ist die Grundhaltung der uneingeschränkten Akzeptanz dessen, was und wie die Gruppe und die Einzelnen sind.

---

<sup>17</sup> vgl. Petzold 1977

## 4.6 Zusammenfassung

Erkenntnisse aus der Gestaltpädagogik und -therapie ebenso wie aus der systemischen Arbeit machen deutlich, dass es hilfreich und oft notwendig ist, mit den Menschen auf der Beziehungsebene zu arbeiten. Dies kann dazu beitragen, Probleme auf der Sachebene, welche die gemeinsame Zusammenarbeit möglicherweise behindern, auszuräumen.

Der Ansatz der TZI sowie vor allem Methoden und Verfahren der Moderation stellen den angemessenen methodischen Bezugsrahmen für die Lernprozesse in den ZWAR Gruppen dar. Und das Konzept der existentiellen Animation formuliert das angemessene Grundverständnis des gemeinsamen Lern- und Suchprozesses sowie der Rolle und Aufgabe von Moderation bzw. Animation.



## 5. Support für Gruppen und BegleiterInnen – Qualitätssicherung

Support ist hier zu verstehen als Unterstützung für Gruppen und GruppenbegleiterInnen. Die im Folgenden näher beschriebenen Supportleistungen sind zugleich Methoden der Qualitätssicherung. Qualität ist hier zu sehen als Ergebnis der vernetzten Nutzung und Förderung von Fähigkeiten und Potentialen der Menschen, der offenen Kommunikation und Information sowie der zukunfts- und prozessorientierten Beratung zur Erbringung einer in der Regel zuvor vereinbarten Leistung.

Aus der Palette der ZWAR-Supportleistungen sind hier herausgegriffen und beschrieben:

- Beratung
- Qualifizierung
- Supervision
- Vernetzung
- Selbst- und Fremdevaluation.

### 5.1 Beratung

Die Beratungsleistungen der ZWAR Zentralstelle NRW dienen der Vermittlung von langjährig in der Praxis erprobtem Know-how für prozessorientiertes Arbeiten; die Beratung zielt auf die Initiierung und Moderation von Zielfindungs-, Planungs- und Entscheidungsprozessen sowie auf prozess- und projektorientierte Konzeptionsentwicklung.

Wir verstehen Beratung als einen gemeinsamen, kooperativen Prozess von Berater/-in und Ratsuchenden. Der Beratungsprozess ist grundsätzlich lösungs- bzw. ergebnisorientiert, wobei die Verantwortung für das Finden der Lösungen und deren Umsetzung bei den Ratsuchenden liegt.

Effekte der Beratungsleistungen sind

- Aufbau und Erweiterung der ZWAR Gruppennetze NRW,
- Engagementförderung (im Sinne der Übernahme von Selbstorganisation und Verantwortung),
- Vernetzung und Synergie,
- Konzeptentwicklung (z.B. Konzepterweiterung in Seniorenbegegnungsstätten),
- Kompetenzzuwachs (zur Steuerung und Koordination von Zielfindungs-, Planungs- und Entscheidungsprozessen).

### 5.2 Qualifizierung

Das Qualifizierungsangebot der ZWAR Zentralstelle NRW richtet sich an die Menschen in den ZWAR Gruppen sowie an haupt- und ehrenamtliche Akteure der sozialen Arbeit mit älteren Menschen.

Qualifizierung ist zu verstehen als das Schaffen von Lernmöglichkeiten und bedeutet im ZWAR-Kontext, Menschen in unterschiedlichen Zusammenhängen darin zu begleiten, sich ihrer Qualitäten bewusst zu sein und zu werden und diese selbstreflexiv in eine besondere Eigenschaft oder Leistung zu transformieren. Dabei geht es nicht um Übernahme von Lösungen, Patentrezepten und fertigen Konzepten, sondern um selbstverantwortlich entwickelte „Lernergebnisse“, das heißt stets neu gefundene (Lebens-)Qualitäten.

Diese Qualifizierung ist Grundlage für das prozessorientierte und prozessbegleitende Arbeiten mit dem Ziel der Konzeptentwicklung und Konzeptfortschreibung aktivierender offener Sozialarbeit mit älteren Menschen sowie zur Qualitäts- und Projektentwicklung.

Handlungsleitend ist dabei nach wie vor die von Krenn/Pfaff bereits 1984 geäußerte Vorstellung über der Menschen: „Der Mensch ist ein lernendes Wesen, er lernt nicht nur Wissen und Denken, er lernt auch Fühlen, Lieben, Bedeutungen und neue Bedeutungen des Daseins. Er lernt Wege zur Bewältigung von Situationen und Aufgaben. Es ist dieses erfinderische Potenzial, das gestärkt werden muss“<sup>19</sup>.

Das Qualifizierungsangebot von ZWAR gliedert sich in drei Bereiche mit unterschiedlichen Zielgruppen:

- **TeilnehmerInnen von ZWAR Gruppen in NRW**
- **ZWAR GruppenbegleiterInnen**
- **Hauptberufliche und ehrenamtliche Akteure in der sozialen Arbeit mit älteren Menschen.**

### 5.3 Supervision

Supervision ist eine spezifische Form von Beratung zur systematischen Reflexion beruflichen Handelns. Der Fokus der Supervision liegt darin, die SupervisandInnen bei der Bearbeitung und Lösung aktueller und potentieller Probleme zu unterstützen. Supervision im ZWAR Kontext versteht sich als eine Form reflexiven Lernens von Personen in ihrem beruflichen und organisationalen Arbeitszusammenhang.

Drei Aspekte werden hierbei wirksam:

- Die **personale Begegnung**. Es begegnen sich Menschen in ihrer Ganzheitlichkeit, in ihrer Geschichte, ihrer Subjektivität und ihrer spirituellen Dimension.
- Darüber hinaus wirken **Offenheit** und **Tragfähigkeit** der supervisorischen Beziehung. Sie charakterisieren die freiwillige Beziehung, die Sensibilität, die Dialektik von einerseits klarer Begrenztheit und Freiheit der Zuwendung zu dem, was jetzt gerade evident und von Bedeutung ist, und der Veränderung dessen, was ich jetzt verändern will und kann.

Ebenen der Supervision sind:

- **Fachsupervision**  
Sie umfasst die Begleitung für die ZWAR-GruppenbegleiterInnen mit den Schwerpunkten Prozessanalyse, Beratung und Persönlichkeitsentwicklung. Orte der reflektorischen Arbeit in der Fachsupervision sind:

- die Vor- und Nachbereitung der ZWAR-Basisgruppentreffen,
- die Vor- und Nachbereitung der ZWAR-Seminare,
- und die unterschiedlichen ZWAR Qualifizierungen.

Fachsupervision bietet Unterstützung und Anleitung zur individuellen Ausgestaltung und Stärkung der Rolle als professionelle ZWAR-GruppenbegleiterIn.

- **Livesupervision**

Sie findet während der Basisgruppentreffen und Seminare statt und bezieht sich auf das konkrete Zusammenwirken der ZWAR Gruppe und der ZWAR-GruppenbegleiterIn.

- **Einzel- und Gruppensupervision**

Einzel- und Gruppensupervision beginnt mit dem Kontakt und den Absprachen zum Kontrakt über Inhalt und Struktur der Sitzungen. Die/der SupervisorIn muss realisieren, dass sie/er BeobachterIn, DiagnostikerIn und BeeinflusserIn der Dynamik ist, aber auch zugleich Teil des Prozesses. Der Prozess ist sinnlich erfahrbar als Kontakt-Erleben. Erleben heißt in diesem Zusammenhang, sich und andere durch geistige, psychische und sinnliche Bewegungen erfahren und Resonanzen in den Beziehungen wahrnehmen.

Das Supervisionskonzept von ZWAR fußt auf der Gestalt- und der systemischen Sichtweise. Diese geht z.B. davon aus, dass sich die Erfahrungen eines Menschen im Körper als Lebensspuren einprägen. Der Mensch *ver-körpert* seine Erfahrung. Er bringt sie durch seine innere Einstellung auch in einer offensichtlichen *Haltung* zum Ausdruck und beeinflusst damit das Kontakt-Erleben und das Interaktions-Geschehen auf den Ebenen der Arbeitsorganisation.

In der Supervision mit erlebnisaktivierenden Medien und Mitteln können bisher nicht benennbare und ungesagte Gefühle, Stimmungen, Träume, Visionen und Ressourcen einen Ausdruck finden. Besondere Bedeutung haben dabei mediale Techniken, mit deren Hilfe Praxisszenen im Supervisionsprozess vergegenwärtigt, bebildert, verkörpert, bewegt und re-inszeniert werden.

Ziel von Supervision ist, durch spezifische Interventionen Selbstanteile wieder in begreifbare, begriffliche und kommunizierbare Sprache zu übersetzen, um neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und zu realisieren.

## 5.4 Vernetzung

Vernetzung zur Schaffung von Synergieeffekten ist eine weitere Ebene der Qualitätssicherung in der Arbeit der ZWAR Zentralstelle, die die Einzelnen und die Gruppen in ihrer Entwicklung und in ihren Aktivitäten unterstützt und fördert.

Vernetzung findet auf mehreren Ebenen statt:

- **Multiplikatoren**

Im Vorfeld einer Gruppengründung initiiert die ZWAR Zentralstelle vor Ort Multiplikatortreffen zur Vernetzung in der Altenhilfearbeit. Dazu werden alle Anbieter von Altenarbeit in der Kommune eingeladen mit dem Ziel, trägerübergreifende Kooperation bzw. Vereinbarungen herzustellen. Dies entspricht den Zielsetzungen der „Leitlinien 2010“ des Landes

NRW, die „das Nebeneinander der Angebotsformen und Träger“ anprangern und „Abstimmungserfordernisse ... (zur) ... Vernetzung von Organisationsstrukturen, von Leistungsangeboten ... und der ... Koordinierung“ sehen<sup>20</sup>.

- **GruppenbegleiterInnen**

Für GruppenbegleiterInnen konzipiert und führt die ZWAR Zentralstelle Angebote durch wie Eingangsqualifizierung, Landesarbeitsgemeinschaft LAG, Supervisionsgruppen u.ä.

- **ZWAR Basisgruppen**

Die ZWAR Basisgruppen sind örtlich, regional und landesweit vernetzt (vgl. Kapitel 3.1).

Aufgabe der FachberaterInnen in der ZWAR Zentralstelle NRW ist es, diese unterschiedlichen Vernetzungsaktivitäten und Strukturen zu initiieren, organisatorisch zu unterstützen und moderierend zu begleiten, auch in Form eines entsprechenden Internetauftrittes.

## 5.5 Selbst- und Fremdevaluation

Während Selbstevaluation als Methode der Qualitätssicherung innerhalb der sozialen Arbeit erst allmählich die gleiche Anerkennung erreicht wie beispielsweise Supervision, kommt ihr im ZWAR-Kontext bereits seit langem eine große Bedeutung zu. Selbstevaluation bedeutet qualifizierte Reflexion und methodische Bilanzierung des beruflichen Handelns und der sich daraus ergebenden Wirkungen durch die Fachkräfte selbst. Sie betrifft die GruppenbegleiterInnen, die Akteure der sozialen Arbeit mit älteren Menschen wie auch die FachberaterInnen der ZWAR Zentralstelle NRW.

Fremdevaluation hingegen meint die Untersuchung der Wirkungen des Handelns hinsichtlich Effizienz und Effektivität seitens außenstehender WissenschaftlerInnen<sup>21</sup>.

## 5.6 Zusammenfassung

ZWAR bedient sich einer großen Vielfalt von Verfahren und Instrumenten von Support für die GruppenbegleiterInnen und mit qualitätssichernden Effekten. Diese Verfahren sind z. T. überwiegend personenorientiert (Beratung, Qualifizierung, Supervision), zum anderen überwiegend prozess- bzw. produktorientiert (Vernetzung, Selbst- und Fremd-Evaluation). Insbesondere die personenorientierten Angebote und Dienstleistungen gehören zu den zentralen Leistungen der ZWAR Zentralstelle.

---

<sup>20</sup> Alter gestaltet Zukunft S.17

## 6. Schlussbemerkungen

Das vorliegende pädagogische Konzept ist im Jahre 2003 von den FachberaterInnen der ZWAR Zentralstelle NRW weiterentwickelt und auf den aktuellen Stand der Diskussion gebracht worden. Die gemeinsamen Diskussions- und Abstimmungsprozesse bedeuteten für alle Beteiligten eine intensive Reflexion und Selbst-Vergewisserung der eigenen Arbeit und des eigenen Selbstverständnisses.

Im Laufe des Jahres 2005 haben wir konsequent an Fragen der Qualitätssicherung weitergearbeitet und sämtliche Standards für den Bereich „Gruppenbegleitung“ wie auch für den Bereich „Fachberatung und „Fachsupervision“ auf den Prüfstand gestellt und überarbeitet; die Ergebnisse dieses Prozesses sind im Februar 2006 in die vorliegende überarbeitete Fassung des pädagogischen Konzeptes eingeflossen.

Wir hoffen und wünschen, dass das Konzept und die Auseinandersetzung damit ähnlich fruchtbar und nützlich sein werden für GruppenbegleiterInnen, für ZWARlerInnen und ZWAR Gruppen und auch für die MitarbeiterInnen unserer Kooperationspartner in den Kommunen, Verbänden und Einrichtungen, die die Arbeit der ZWAR Zentralstelle NRW und die Entwicklung der ZWAR Gruppen und Gruppennetze begleiten und unterstützen.

Das Team der ZWAR Zentralstelle NRW

---

<sup>21</sup> Vgl. dazu INWIS 2000



## **Anhang**

**Glossar**

**Literaturliste**

**Weitere ZWAR-Veröffentlichungen**



---

## Glossar

### ***AnsprechpartnerInnen einer ZWAR Gruppe***

sind in der Regel zwei Personen einer ZWAR Interessengruppe, die sich für Koordinierung, Planung und Organisation von Aktivitäten der Interessensgruppe engagieren.

### ***Beratung***

ist eine Leistung der FachberaterInnen, die von diesen auf Anfrage und Äußerung konkreter Bedarfe erbracht wird. Hierunter ist sowohl die telefonische als auch die persönliche Beratung von Einzelpersonen / Gruppen im Hinblick auf die Teilnahme an oder Gründung von ZWAR Gruppen zu verstehen, als auch die konzeptionelle Beratung für in der sozialen Arbeit mit älteren Erwachsenen und Senioren tätige Akteure. Letztere zielt darauf ab, das Konzept der ZWAR Arbeit und somit die Ziele des Landesaltensplans zu etablieren und nach Möglichkeit in Form von ZWAR Selbsthilfegruppen zu realisieren

### ***Basisgruppe***

geht aus einer von der ZWAR Zentralstelle NRW konzipierten ZWAR Gruppengründungsveranstaltung hervor. Sie ist in der Regel stadtteilorientiert und ist Bestandteil des ZWAR Gruppennetzes NRW. Sie wird in den ersten drei Jahren durch pädagogisch qualifizierte GruppenbegleiterInnen moderiert und trifft sich ein bis zweimal im Monat. Sie ist die Basis für Gruppenprozesse und für die Entwicklung von vielfältigem Engagement und vielfältigen Aktivitäten, Tätigkeiten, Kontakten und Freundschaften, die sich in Interessengruppen und Netzgruppen manifestieren.

### ***Einzel- und Gruppensupervision***

wird den ZWAR GruppenbegleiterInnen regionsübergreifend angeboten. Sie ist bei einmaliger Inanspruchnahme kostenlos, und ist in der Kooperationsvereinbarung festgeschrieben. Der Supervisionskontrakt legt Themen, TeilnehmerInnenzahl und Zeitraum fest. Diese Prozessbegleitung dient dazu, die ZWAR GruppenbegleiterInnen im Kontext ihrer Berufstätigkeit und konzeptionell für sie neuen Arbeit, der Initiierung und Begleitung von Selbsthilfeinitiativen zu unterstützen.

### ***Existenzielle Animation***

„Auf das unmittelbare wesenhafte Dasein bezogene Belebung / Anregung“.

Der Begriff der „existentiellen Animation“ wurde von den Autoren Müller und Pages entwickelt. Dieser pädagogische Ansatz zielt auf Veränderungsarbeit in Gruppen, indem auf die Handlungspotenziale der Betroffenen zurückgegriffen wird. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht

die Förderung des existentiellen Erlebens, Öffnung des Menschen für sich selbst in seiner Individualität und in der Beziehung zu anderen. Existentielle Animation ist Grundlage der pädagogischen Interventionen innerhalb der Arbeit der ZWAR Zentralstelle NRW.

### ***Fachbereiche***

sind aktuell: „*Bildung und Lernen*“ und „*Lebenswelten/Lebenslagen*“. Hier werden gesellschaftspolitische sowie fachwissenschaftliche Diskurse aufgearbeitet und in die Arbeit transferiert, was die permanente Konzeptionsentwicklung vorantreibt. Diesem Prozess wird zusätzlich durch Schwerpunktsetzungen innerhalb der Fachbereiche Rechnung getragen.

Die Fachbereichsarbeit mündet in:

- Fachberatung und
- Konzeptionsentwicklung im Sinn des ZWAR Modelltransfers,
- Aufsätze, Fachartikel, Dokumentationen,
- (Fach-) Tagungen.

### ***Fachsupervision***

Bedarfsgerecht supervidieren die FachberaterInnen der ZWAR Zentralstelle NRW die (zukünftigen) ZWAR GruppenbegleiterInnen in den Regionen. Ziele sind die Qualitätssicherung beim Aufbau und die Stabilisierung des ZWAR Gruppennetzes NRW.

### ***Frauenbasisgruppe***

ist eine ZWAR Basisgruppe, die entweder aus einer geschlechtsspezifischen Ansprache hervorgegangen ist oder aber sich auf aufgrund der TeilnehmerInnenstruktur als solche definiert hat.

### ***ZWAR Gruppe***

ist eine Selbsthilfeinitiative von Menschen, die in der Phase des „Jungen Alters“ von der ZWAR Zentralstelle NRW angesprochen werden. Ziele der Initiative sind Autonomie und die Förderung der selbstorganisierten und eigenverantwortlichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (politische, soziale und kulturelle Teilhabe) im sozialen Nahraum. Auf der Basis existentieller Animation geschieht dies durch professionelle Begleitung zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, stabiler sozialer Netzwerke und Beziehungen, Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und der allgemeinen Lebenszufriedenheit.

### **GruppenbegleiterInnen**

sind pädagogisch qualifizierte, hauptamtlich in der Altenarbeit Tätige, die von der ZWAR Zentralstelle NRW auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung eingearbeitet, beraten und fachsupervidiert werden.

### **Gruppendelegierte**

sind in der Regel zwei Personen einer ZWAR Basisgruppe. Ihre Wahl erfolgt demokratisch, durch Benennung der Gruppe oder durch Eigeninitiative. Aufgabe der Delegierten ist es, Kontakt, Austausch und Vernetzung mit anderen ZWAR Gruppen sowie mit der ZWAR Zentralstelle NRW herzustellen, zu pflegen und den Rückfluss der Informationen in die ZWAR Basisgruppe zu gewährleisten.

### **Gruppengründungsveranstaltung**

dient zur Information und Konstituierung einer oder mehrerer ZWAR Basisgruppen. Zur Zielgruppe gehören Frauen und Männer ab 50 Jahren. Die ZWAR Gruppengründungsveranstaltung wird gemeinsam von der ZWAR Zentralstelle NRW und den Vertragspartnern konzeptionell und organisatorisch vorbereitet und im Stadtteil durchgeführt. Sie ist der Abschluss eines (längerfristigen) Beratungsprozesses.

### **ZWAR Gruppennetz NRW**

umfasst lokale ZWAR Basisgruppen mit ZWAR Interessengruppen sowie die lokalen, regionalen und landesweiten ZWAR Netzgruppen.

### **Information / Akquisition**

bezeichnet die aktiv zugehende Arbeit der FachberaterInnen, die darauf ausgerichtet ist, gezielt Kontakte zu relevanten Akteuren der sozialen Arbeit mit älteren Erwachsenen und Senioren zu schaffen, um Interesse für die Angebote und Leistungen der ZWAR Zentralstelle NRW zu wecken. Information und Akquisition umfassen damit eigenständige und von Anfragen unabhängige Aktivitäten, die versuchen, Bedarfe im Sinne der Ziele der ZWAR Zentralstelle NRW zu initiieren. Die Aktivitäten in diesem Bereich gelten dann als beendet, wenn sie konkrete Bedarfe geweckt haben und die angesprochenen Akteure von sich aus auf die ZWAR Zentralstelle NRW zugehen und sich mit konkreten Anliegen und Nachfragen an diese wenden. Diese zugehende Arbeit spielt eine besondere Rolle im Rahmen der Regionalisierung und dient insbesondere der stärkeren Vernetzung innerhalb bereits erschlossener Regionen.

### **Interessengruppen**

sind thematische Ausdifferenzierungen einer ZWAR Basisgruppe. ZWAR Interessengruppen treffen sich nach selbstgewählten Modalitäten (Zeit, Ort etc.) und werden nur in Ausnahmesituationen auf Anfrage von GruppenbegleiterInnen moderiert.

### **ZWAR Konferenz**

ist eine jährlich stattfindende Konferenz der ZWAR Zentralstelle NRW mit den ZWAR GruppenbegleiterInnen, den KooperationspartnerInnen und GastteilnehmerInnen. Sie dient dem aktuellen fachlichen Austausch und der ZWAR Konzeptionsfortschreibung.

### **KooperationspartnerInnen**

sind Personen und Institutionen, die die Arbeit der ZWAR Zentralstelle NRW und die ZWAR Gruppen jenseits vertraglicher Vereinbarung materiell und immateriell fördern und begleiten.

### **Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)**

Qualifizierung und Supervision der ZWAR Zentralstelle NRW für die ZWAR GruppenbegleiterInnen. Termine und Themen werden bedarfsgemäß mit den GruppenbegleiterInnen festgelegt.

### **Landesdelegierteninfotreffen (eLDIT)**

ist eine von der ZWAR Zentralstelle NRW initiierte monatlich stattfindende Qualifizierung und Informationsveranstaltung für alle ZWAR Delegierten aus NRW. Themen und Inhalte werden mit den Delegierten festgelegt.

### **Landesdelegiertenkonferenz (LDK)**

ist die Konferenz der ZWAR Gruppendelegierten NRW. Hierzu wird durch die ZWAR Zentralstelle NRW jährlich eingeladen. Die Inhalte orientieren sich an aktuellen Themen der ZWAR Gruppen, gesamtgesellschaftlich relevanten Themen sowie fachwissenschaftlichen Diskursen mit Bezug auf die Landesaltenplanung.

### **Moderation**

ModeratorInnen wählen diese demokratische Arbeitsmethode, um Gruppen bei der Ziel- und Entscheidungsfindung zu begleiten und um deren Wissen, Vorstellungen, Ideen und Erfahrungen transparent werden zu lassen. Der gesamte Prozess wird visualisiert dargestellt, wobei eine Identifikation und die Information aller Beteiligten ständig gewährleistet ist. Sie dient der Unterstützung der hauptamtlichen GruppenbegleiterInnen sowohl bei ZWAR Gruppengründungsveranstaltungen als auch innerhalb bestehender Gruppen. Bei bestehenden Gruppen wird die Moderation sporadisch nach Bedarf eingesetzt, um Gruppen und GruppenbegleiterInnen in schwierigen Prozessen zu unterstützen und so die Gruppen langfristig zu stabilisieren.

### **Multiplikatorentreffen**

werden von der ZWAR Zentralstelle NRW konzipiert und initiiert. Sie flankieren sowohl den Gruppengründungsprozess als auch die daraus entstehenden Gruppen in selbstgewählten Modi. TeilnehmerInnen der Multiplikato-

rentreffen sind: VertragspartnerInnen, VertreterInnen von Vereinen, Verbänden und Institutionen der kommunalen Altenarbeit und -hilfe, Betriebe, Parteien, Gewerkschaften, Kirchengemeinden und weitere Interessierte.

### **Netzgruppen**

sind themenorientierte Zusammenschlüsse von Menschen aus unterschiedlichen ZWAR Basisgruppen. Sie dienen der lokalen, regionalen und landesweiten Vernetzung, die geeignet ist, soziale Kontakte zu schaffen, die Bereitschaft zu sozialem Engagement und die generationenübergreifende Solidarität zu fördern.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

der ZWAR Zentralstelle NRW leistet Beiträge zu einem aktiven Transfer zwischen (Alterns-) Wissenschaft und Praxis. Sie bewirkt, dass das Interesse bei Akteuren geweckt wird und sie Kontakt zur ZWAR Zentralstelle NRW aufnehmen.

### **Qualifizierung**

Aktuelle Qualifizierungsangebote der ZWAR Zentralstelle NRW richten sich auf der Grundlage der ZWAR Konzeption an:

- (zukünftige) ZWAR GruppenbegleiterInnen,
- haupt- und ehrenamtlich in der Altenarbeit Tätige in NRW,
- ZWAR Gruppen

Qualifizierung meint eine Bildungsarbeit im Sinne lebenslangen Lernens im Kontext zivilgesellschaftlichen Engagements. In Form von Tagesveranstaltungen, Seminaren, Trainings und Schulungen wird diese Bildungsarbeit realisiert.

### **Regionale Delegierteninformationstreffen (eRDIT)**

sind Qualifizierungen und Informationsveranstaltungen der ZWAR Gruppen Delegierten aller Kommunen einer Region, deren Inhalte, Themen und Struktur von den Delegierten und zuständigen FachberaterInnen bestimmt werden.

### **Regionalisierung**

Unter Regionalisierung wird die Ausweitung des ZWAR Gruppennetzes in die Fläche des Landes NRW, nicht jedoch die flächendeckende Verbreitung verstanden. Sie findet sowohl auf Nachfrage interessierter Akteure (Kommunen, Menschen ab 50 Jahren, Vereine und Verbände usw.) als auch auf der Basis aktiver Akquisition statt. Die FachberaterInnen verfolgen dieses Ziel in regionaler Zuständigkeit.

### **Seminare**

dienen auf ihren unterschiedlichen Ebenen der Unterstützung, Flankierung und Stabilisierung von ZWAR Gruppenprozessen sowie der Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamtlichen. Dabei handelt es sich sowohl um Zielfindungs- und Reflexionsseminare als auch um themenorientierte Seminare mit oben genannten Zielsetzungen. Seminare werden kontinuierlich dokumentiert und evaluiert.

### **Vernetzung**

wird von der ZWAR Zentralstelle NRW lokal, regional und landesweit initiiert. Sie zeigt sich auf der Ebene der ZWAR Gruppen, der ZWAR GruppenbegleiterInnen und der Multiplikatoren und zielt vorrangig auf Synergieeffekte und Ressourcennutzung. Sie ist geeignet, soziale Kontakte zu schaffen und fördert soziales Engagement und eine generationenübergreifende Solidarität.

*Orte für Vernetzung sind:*

Gemeinsame Veranstaltungen von ZWAR Gruppen, ZWAR Netzgruppen, regionale Delegierteninformationstreffen (eRDIT), Landesdelegierteninformationstreffen (eLDIT), Konferenz der ZWAR Landesarbeitsgemeinschaft (LAG), ZWAR Konferenz, Fach- und Gruppensupervision, Qualifizierungen, Multiplikatorentreffen und die ZWAR Homepage.

### **Vertragspartner**

sind Institutionen, die eine Kooperationsvereinbarung mit der ZWAR Zentralstelle NRW abschließen, in der gegenseitige Leistungen im Hinblick auf den Aufbau eines ZWAR Gruppennetzes festgehalten werden.



## Literatur

Backes, G.M. / Clemens, W. (1998): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. Weinheim/München

Beck, U. (1986): Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt am Main

Brinkmann, V. (1998): Intermediäres Engagement als Herausforderung an die Sozialpolitik in Deutschland. Osnabrück

Fisch, R. / Weakland, J.H. / Segal, L. (1987): Strategien der Veränderung. Stuttgart

Gillet (1998): Animation. Der Sinn der Aktion. Luzern

INWIS (2000): Evaluation des Projektes „ZWAR Zwischen Arbeit und Ruhestand“ des Landes Nordrhein-Westfalen. Bochum

Kade, S. (1994): Altersbildung. Lebenssituation und Lernbedarf. Frankfurt am Main

Kade, S. (2001): Selbstorganisiertes Lernen im Alter – Lernen in reflexiven Milieus, Bielefeld

Klehm, W.R. (Hrsg.) (2002): DAS ZWAR-KONZEPT: Moderation, Animation und existentielle Begegnung in der Gruppenarbeit mit „jungen Alten“. Rekonstruktion und Reflexion auf der Grundlage ethnographischer Bildungsforschung. Münster

Knopf, D. (2000): Lernen im Übergang von der Arbeit in den Ruhestand. In: Becker, S. / Veelken, L. / Wallraven, K.P.: Handbuch Altenbildung. Opladen. S.225-233

Krenn, S. / Pfaff, K. (1993): Erneuerung im Alter. Dortmund

Langmaack, B. / Braune-Krickau, M. (2000): Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen. Ein praktisches Lehrbuch. 7. vollst. überarb. Aufl. Weinheim

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW (Hrsg.) (2004): Alter gestaltet Zukunft. Politik für Ältere in Nordrhein-Westfalen. Rahmenbedingungen, Leitlinien 2010, Datenreport. Düsseldorf

Müller, B. / Pages, M.: Das „Manifest der existentiellen Animation“, Animation kultureller Begegnungen, Arbeitstext Nr. 15. Download unter [www.dfjw.org/paed/texte/manifest2.html](http://www.dfjw.org/paed/texte/manifest2.html)

Naumann, S. / Schünemann-Flake, U. (2000): Zehn Jahre gemeinsam älter geworden – Selbstevaluation einer ZWAR Gruppe. In: Zeman, P. (Hrsg.) (2000b): Selbsthilfe und Engagement im nachberuflichen Leben. Regensburg S.191-204

Petzold, H. (1977): Das Medium in der integrativen Pädagogik. In: Petzold, H. / Brown, G.I. (1977): Gestaltpädagogik. München

Petzold, H. (1978): Angewandtes Psychodrama in Therapie, Pädagogik, Theater. Paderborn

Politik für ältere Menschen. 2. Landesaltenplan für Nordrhein-Westfalen. Hrsg. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW. Düsseldorf 1991

Satir, V. (1977): Selbstwert und Kommunikation. München

Schäffter, O. (2000): Perspektiven selbstbestimmter Produktivität im nachberuflichen Leben. In: Zeman, P. (Hrsg.) (2000): Selbsthilfe und Engagement im nachberuflichen Leben. Weichenstellungen, Strukturen, Bildungskonzepte. Regensburg

Tews, H.P. (1993): Neue und alte Aspekte des Strukturwandels des Alters. In: Naegele, G. / Tews, H.P. (Hrsg.) (1993): Lebenslagen im Strukturwandel des Alters – Alternde Gesellschaft – Folgen für die Politik. Opladen

Uebelgünn, I. (2001) ZWAR - Katalysator für intermediäres Engagement. Dortmund

Vopel, K. (1999): Handbuch für GruppenleiterInnen. Zur Theorie und Praxis der Interaktionsspiele. Hamburg

Yalom, I.D. (1995): Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch. Stuttgart

Zeman, P. (1998): Soziale Altenarbeit – Aktuelle Orientierungen und Strategien. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 31/1998, S.313-318

Zeman, P. (2000a): Lernen in Selbsthilfeorganisationen. In: Becker, S. / Veelken, L. / Wallraven, K.P. (2000): Handbuch Altenbildung, Opladen S.202-207

Zeman, P. (Hrsg.) (2000b): Selbsthilfe und Engagement im nachberuflichen Leben. Weichenstellungen, Strukturen, Bildungskonzepte. Regensburg

## Weitere ZWAR-Veröffentlichungen

### ***Reihe „ZWAR stellt sich vor“:***

Klehm, U.: Von der Idee zur ZWAR Zentralstelle. 20 Jahre ZWAR. Dortmund 2002

Sendes, C. / Uebelgünn, I.: Seminare bei ZWAR – Orte der Gegebenheiten und Möglichkeiten. Dortmund 2002

ZWAR Zentralstelle NRW: Das kann´s doch nicht gewesen sein. Dortmund 1993

Dies.: Interviews: ZWAR – das sind wir, die Betroffenen. Dortmund 1997

Dies.: Zwischen Arbeit und Ruhestand. Informationen für Menschen ab 50. Dortmund 2002

Dies.: ZWAR Frauengruppen. Dortmund o.J.

### ***Reihe „Beiträge zur geronto-sozialen Arbeit“:***

Klehm, W.-R.: Das ZWAR-KONZEPT: Moderation, Animation und existentielle Begegnung in der Gruppenarbeit mit „jungen Alten“. Münster o. J. (2002)

Naumann, S. / Schünemann-Flake, U.: Zehn Jahre gemeinsam älter geworden – Selbstevaluation einer ZWAR Gruppe. Dortmund 1998

Schünemann-Flake, U.: Neue Balance von Selbststeuerung und sozialer Verantwortung – Soziale Gruppenarbeit von Frauen in der Lebensmitte. Dortmund 1999

Dies.: Verantwortung übernehmen / Selbst- und Eigenverantwortung / Soziale Mitverantwortung in ZWAR Gruppen. Dortmund 2002

Stanjek, P.: [Methoden der Arbeit mit selbstorganisierten Gruppen - Elemente eines Begleitkonzeptes für selbstorganisierte Gruppen](#). Dortmund 2005

Ders.: [Ältere Migrantinnen und Migranten in der ZWAR-Arbeit](#). Dortmund 2004

Ders.: [Anderssein ist normal - Annäherung an das Thema ältere Menschen mit Behinderungen](#) . Dortmund 2003

Thierhoff, B.: [Reich an Erfahrung: Menschen zwischen Arbeit und Ruhestand - Aktivierende Seniorenarbeit und Seniorenkulturarbeit der ZWAR Zentralstelle NRW](#). Dortmund 2005

Uebelgünn, I.: ZWAR – Katalysator für intermediäres Engagement. Dortmund 2001

Dies.: Die Eigenverantwortung stärken – Aspekte der Beteiligung in sozialen und kulturellen Einrichtungen. Dortmund 2002

### ***Reihe „ZWARlerInnen – ihre Aktivitäten und ihr Engagement“***

Uebelgünn, I.: Engagement in den ZWAR Gruppen. Dortmund 2002